«Plötzlich bricht der Damm»

Eine Ausstellung in Wettingen zeigt Bilder und Objekte von Adolf Weber

EVELYNE BAUMBERGER

Daran, dass Adolf Weber bis heute als «Maler des Wynentals» regionalisiert und unterschätzt wird, war der Künstler selbst nicht ganz unschuldig: Der Menziker unternahm wenig, um seine Bilder über die Region hinaus bekannt zu machen und tat auch nie so, als male er etwas anderes als das, was er in seiner nächsten Umgebung fand. Für Weber (1925-1996) war sehr vieles bildwürdig, wie eine aktuelle Ausstellung im Wettinger Gluri Suter Huus zeigt: Hundert Jahre nach Monet malte er den Garten seines «Schlosses» in impressionistischer Weise, hielt Familienszenen in Bildern fest, malte sein Atelier oder einen jungen Maler mit seiner Staffelei. Aber wie und mit welcher Leidenschaft er dies tat, zeugt von einem Künstler von grossem Format.

Die Vielfalt der Natur erkannt

«Es molt mit mir», sagte Adolf Weber an einer Vernissage 1994 in Wohlen, «und wenn i no so dünn und mit de beste Vorsätz agfange ha, bricht plötzlich de Damm.» Wenn man die Ausstellung betritt, sieht man sofort, was er gemeint hat. Die Blumen, Bäume, Sträucher auf den grossformatigen Ölgemälden flirren vor Leben, sie bestehen nicht aus ruhigen Flächen, sondern aus unzähligen wilden Wellenlinien, die Weber in dicken Farbwülsten aufgetragen hat. Hier war einer am Werk, der staunte über die Vielfalt der Natur und versuchte, sie in seinen Bildern wiederzugeben. Im oberen Stock der Ausstellung setzt

LEBHAFT Ein Ölgemälde. EVB

sich das Werk ohne Bruch fort; wir sehen den Garten nun im Winter, verschneit, aber nicht minder lebhaft abgebildet. Jedoch sind hier auch Objekte ausgestellt: grosse Kelche, Blumen, Krüge aus bunten Glasscherben, die mit Leim und Metallbändern zusammengesetzt sind. Auch wenn die Gegenstände einen Zweck vortäuschen – es sind reine Kunstobjekte. Auch sie wirken wild, schnell geschaffen, haben aber etwas Sakrales.

Kindlich und spielerisch

Anders die Holzgegenstände im dritten Raum. Hier hat man den Eindruck, Weber habe etwas gesehen und es nachmachen wollen – zum Beispiel einen Fernseher aus Holz mit einer drehbaren Papierrolle als Bildschirm, ein Glücksrad, ein kleiner Spiegel (dessen Scheibe bei Weber aus einer grünen Glasscherbe besteht) oder eine Mandoline. Diese Art Kreativität hat etwas Spielerisches, Kindliches, und doch lässt sich auch der Gedanke der Persiflage manchmal nicht vertreiben. Vielleicht wollte Adolf Weber gar nicht hinaus in die grosse weite Welt – mit seiner Fantasie verwandelte er diejenige vor seiner Haustür in Kunst, die einen auch heute nur staunen lässt.

VERSPIELT Eines der Holzobjekte von Adolf Weber. EVB

Hinweis

Gluri-Suter-Huus, Wettingen. Ausstellung bis 30. Mai. Mi–Sa 15–18 Uhr, So 11–17 Uhr.